



Panda Club

Nummer 3, 2019

**Chamäleons -
mit schneller Zunge**

**Post vom WWF,
das steckt dahinter**

Gut getarnt in den Bäumen – Chamäleons auf Madagaskar

Liebe Panda-Clüblerin,
lieber Panda-Clübler

Stell dir vor, du hättest einen hellgrünen Kopf mit blauen Tupfen, wenn du dich freust, oder pink-orange Streifen, wenn du wütend bist! Einige Chamäleons wechseln ihre Farbe, um sich miteinander zu verständigen. Warum sie sonst noch die Farben wechseln und wie sie das tun, kannst du in diesem Heft lesen. Und in unserem Miniheft in der Mitte erfährst du Erstaunliches über andere Tiere und ihre Farben.

Lilatürkisgelbe Grüsse

Andrea

PS: Wir haben eine neue Website! Schau doch mal vorbei auf www.pandaclub.ch und schreib uns, wie dir die Seite gefällt.



Das Regenbogenchamäleon wurde erst letztes Jahr auf Madagaskar entdeckt. Männchen versuchen Weibchen mit leuchtendem Gelb, Violett und Rot zu beeindrucken. Wenn sich das Weibchen nicht paaren will, droht es dem Männchen mit aufgerissenem Maul und bekommt eine dunkle Farbe.

Die Blätter im Regenwald sind nass und glänzen, ab und zu tropft es von den Ästen. Farn wächst hier, und von den Bäumen hängen Lianen. Die Orchideen leuchten farbig zwischen den grünen Büschen. Es ist früh am Morgen. Plötzlich heult etwas, laut wie eine Sirene. Das ist ein Indri, eine Lemurenart. Er ist oft um diese Zeit zu hören. Langsam wachen auch viele Chamäleons auf.

Insel der Chamäleons

Wir sind auf Madagaskar, einer Insel, die im Indischen Ozean liegt und zu Afrika gehört. Zahlreiche Pflanzen- und Tierarten haben sich hier entwickelt. Die meisten gibt es sonst nirgendwo auf der Welt, und etwa die Hälfte aller Chamäleonarten lebt auf Madagaskar. Jedes Jahr entdecken Forscherinnen und Forscher hier neue Tiere und Pflanzen. Die Landschaft ist sehr unterschiedlich: Im Süden und Westen gibt es extrem trockene Gebiete, im Norden und Osten dichte Regenwälder. Schauen wir uns doch erst im Regenwald um.

Mal warm, mal kalt

Wie Schildkröten oder Eidechsen gehören Chamäleons zu den Reptilien. Lange glaubte man, dass Chamäleons wie andere Reptilien wechselwarm sind. Das heisst, ihre Körpertemperatur passt sich ihrer

Umgebung an: Wenn es kalt ist, sinkt ihre Körpertemperatur ebenfalls. Heutzutage sind Forscherinnen und Forscher jedoch eher der Meinung, dass Chamäleons ihre Temperatur etwa gleich halten, also ähnlich wie wir Menschen. Wechselwarme Tiere legen sich gern an die Sonne, aber viele Chamäleons können sogar in kühlen Berggebieten überleben.

Platt wie ein Blatt

Chamäleons sind gut versteckt, weil sie häufig ähnliche Farben haben wie Bäume und Büsche. Von vorn sieht man sie fast nicht wegen ihrer flachen Körperform. Die lässt sie aussehen wie ein Blatt. Die Tiere sind auch darum nicht auf den ersten Blick zu entdecken, weil sie oft als Einzelgänger unterwegs sind und sich langsam bewegen. Dafür ist ihre Zunge umso schneller, wie wir gleich sehen werden.

Fleisch statt Frucht

Chamäleons ernähren sich vor allem von Fleisch. Heuschrecken, Käfer, Schmetterlinge und andere Insekten gehören zu ihren Beutetieren. Grössere Chamäleons schnappen sich schon mal kleinere Vögel oder Echsen. Allerdings jagen Chamäleons ihre Beute nicht. Sie streifen entweder langsam umher oder warten still und unbeweglich, wie das Chamäleon, das über uns auf dem Baum sitzt. Gerade hat sich eine Fliege auf den Ast gesetzt.

Zur Fliege schielen

Hat das Chamäleon die Fliege bemerkt? Mit einem Auge schaut das Chamäleon nach hinten, doch mit dem anderen Auge blickt es die Fliege an. Chamäleons können die Augen unabhängig voneinander in alle Richtungen bewegen. Jetzt dreht das Chamäleon den Kopf zur Fliege und richtet beide Augen auf sie. Es schaukelt ein wenig vor und zurück. Wahrscheinlich hilft ihm das, die Entfernung richtig abzuschätzen. Fliege, pass auf!

Kaugummizunge

Chamäleons haben eine sehr lange Zunge, sie ist etwa so lang wie das Chamäleon selbst oder sogar noch länger. Normalerweise ist die Zunge im Hals versorgt. Jetzt aber holt unser Chamäleon die Zunge

nach vorn ins Maul. Das sieht ein wenig aus, als würde es versuchen, eine Kaugummi-Blase zu machen. Dann geht es blitzschnell. In der Zeit, wo du einmal mit den Augen zwinkerst, schnellt die Zunge nach vorn, greift sich die Beute und zieht sie ins Maul. Weg ist die Fliege.

Ringelschwanz

Das Chamäleon setzt seinen Weg langsam fort, als wäre nichts passiert. Ist dir schon mal aufgefallen, wie lang der Schwanz mancher Chamäleons ist? Bei einigen ist er so lang wie ihr Körper. Wenn Chamäleons schlafen, ist er oft eingerollt. Ansonsten hilft er den Tieren, das Gleichgewicht zu halten oder nach Zweigen zu greifen. Mit dem Schwanz hält sich das Chamäleon fest, während es Ast um Ast den Baum herunterklettert.

Die Chamäleonzunge hat vorn einen Hautlappen. Damit umfasst das Chamäleon die Beute. Die Zungenspitze ist mit klebrigem Speichel bedeckt.



Das Klingenchamäleon lebt im Regenwald auf Madagaskar. Es hat von allen Chamäleons die längste Nase.

Aha!

Was ist der Unterschied zwischen Reptilien und Amphibien?

Zu den Reptilien gehören zum Beispiel Chamäleons, Krokodile oder Schlangen; zu den Amphibien Salamander oder Frösche. Reptilien erkennt man vor allem daran, dass sie Schuppen haben, Amphibien haben keine Schuppen. Bei Chamäleons liegen kleine und grosse Schuppen nebeneinander; ein wildes Durcheinander.



Das Warzenchamäleon lebt in trockenen Gegenden und gehört zu den grössten Chamäleons auf Madagaskar.

Auf zu den Dornwäldern

Wir gehen nun vom Regenwald weiter in eine trockenere Gegend im Südwesten von Madagaskar. Hier gibt es Dornwälder, und die hohen Bäume haben riesige Dornen anstatt Ästen. Lemuren mit schwarzweiss gestreiften Schwänzen springen elegant von Baum zu Baum. Es sind Kattas, und die Dornen stören sie nicht. Zwischen den stacheligen Büschen sieht man eine Schildkröte. Während hier eher braune Chamäleonarten zu Hause sind, leben in den Regenwäldern eher grüne Arten. Natürlich gibt es auch viele Ausnahmen.

Geheimnis der Farben

Damit sind wir endlich bei den Farben! Denn bei Chamäleons denken wohl die meisten sofort daran, dass sie die Farbe wechseln können. Wie schaffen sie das überhaupt? Chamäleons haben in einer Hautschicht winzige Kristalle. Wenn Licht auf die

Kristalle fällt, entstehen unterschiedliche Farben. Je nachdem, ob das Chamäleon entspannt oder aufgeregt ist, wechseln die Abstände zwischen den Kristallen. Und je nachdem, wie gross der Abstand zwischen den Kristallen ist, bekommt das Chamäleon eine andere Farbe.

Schachbrettchamäleon?

Nicht alle Chamäleonarten wechseln die Farbe. Gerade einige Arten, die im trockenen Gebiet leben, können das nicht. Sie sind häufig nicht farbig, sondern sehen aus wie trockene Blätter. Es ist auch nicht so, dass sich Chamäleons genau an einen Hintergrund anpassen können. Wenn sich ein Chamäleon also auf ein Schachbrett setzt, bekommt es kein Schachbrettmuster.

Farbensprache

Lange glaubte man, dass Chamäleons die Farbe wechseln, um sich zu tarnen. Viele können das zwar, aber die meisten

wechseln ihre Farbe wegen der Temperatur, oder um ihre Stimmung anzuzeigen. Wenn es zum Beispiel kalt ist, werden manche Chamäleons dunkel und richten ihren Körper gegen die Sonne. So können sie die Wärme schneller aufnehmen. Chamäleons nutzen die Farben zudem, um sich miteinander zu verständigen: Weibchen zeigen Männchen, dass sie sich bereits gepaart haben oder dass sie einen Partner suchen.

Wildes Farbenspiel

Normalerweise wirken Chamäleons friedlich und fast etwas faul. Doch wenn sich zwei Männchen begegnen, kann es wild zu und her gehen, gerade wenn es um ein Weibchen geht. Dann schaukeln die Männchen hin und her, machen sich grösser, zischen, rollen die Schwänze ein und aus und wechseln die Farben. Manche Chamäleons beißen und versuchen, ihren Gegner wegzustossen. Wenn der Sieger



Das Labordchamäleon ist acht bis neun Monate im Ei. Sobald es geschlüpft ist, versucht es sich zu paaren, denn es wird nur etwa fünf Monate alt.



Das Zwergchamäleon (hier in Originalgrösse abgebildet) ist die kleinste Chamäleonart der Welt. Wenn das Junge schlüpft, ist es nur etwa 1,5 Millimeter gross, etwa so gross wie der Kopf eines Streichholzes.



Je nach Chamäleonart legt das Weibchen zwei bis drei Eier oder bis zu 60.

feststeht, wechselt der Verlierer oft zu einer unauffälligen oder dunklen Farbe. Manchmal lässt er sich vom Ast auf den Boden fallen, um zu entkommen. Der Gewinner dagegen bekommt lebhafte Farben.

Gesucht: Feuchter Sand

Schauen wir doch noch etwas Friedlicherem zu: Ein Chamäleonweibchen ist dabei, von einem Baum auf den Boden zu klettern. Bald wird es Junge bekommen. Die meisten Chamäleons legen Eier, manche Arten gebären die Jungen auch direkt. Die Schale von Chamäleoneiern ist weich und kann schnell austrocknen. Deshalb sucht sich das Weibchen feuchten Sand oder feuchte Erde, in die es seine Eier legen kann.

Alles bereit

Sobald das Weibchen die Eier gelegt hat, schaufelt es Erde und Sand darüber und

bedeckt das Nest mit Zweigen und Blättern. Das dauert fast einen ganzen Tag. Dann hat das Weibchen seine Arbeit getan. Es lässt die Eier allein, geht weg und kümmert sich nicht mehr um die Jungen.

Aus dem Ei auf den Ast

Je nach Chamäleonart schlüpfen die Jungen nach Tagen, Wochen oder Monaten. Warum es solche Unterschiede gibt, ist nicht klar. Vermutlich hat es damit zu tun, wie warm es ist oder wie feucht der Boden ist. Die Jungen sind voll entwickelt und sehen aus wie erwachsene Chamäleons in Mini-Grösse. Sofort beginnen sie, auf die Bäume zu klettern. In den ersten Tagen schlafen sie noch nahe beieinander. Schon bald aber geht jedes seinen eigenen Weg.



Afrika

Madagaskar

Gemeinsam den Wald schützen

Im Süden von Madagaskar liegt die Mahafaly-Landschaft, eine der trockensten Gegenden der Insel. Es regnet wenig, und wenn es regnet, verdunsten die Tropfen augenblicklich auf dem heissen Stein. Obwohl die Gegend rau ist, leben viele Tiere dort, darunter Lemuren und Chamäleons. Leider ist ihr Lebensraum bedroht. Der WWF setzt sich seit Jahren dafür ein, dass die einzigartige Natur erhalten bleibt. Dazu braucht er die Hilfe der Menschen, die dort leben.

Die Mahafaly-Landschaft liegt im Süden von Madagaskar.



Früher war fast ganz Madagaskar mit Wald bewachsen, heute ist nur noch ein kleiner Teil davon übrig.

Lebenswichtiges Holz

Die Menschen in der Mahafaly-Landschaft sind sehr arm. Sie kochen fast nur mit Holz und Holzkohle. Oft verdienen sie nur dank dem Verkauf von Holzkohle genug, um für sich und ihre Familie zu sorgen. Die Holzkohle stammt aus den Wäldern der Umgebung. Da immer mehr Menschen in der Gegend leben, haben sie den Wald immer mehr abgeholzt, um genug Holzkohle zu bekommen. Allein im Jahr 2012 ist eine Waldfläche verschwunden, die etwa so gross ist wie 10 500 Fussballfelder.

Bessere Kochherde

Wenn man die Natur schützen will, ist es wichtig, die Menschen miteinzubeziehen, die in der Gegend leben. Nur wenn sie mit-helfen, gelingt es, den Lebensraum von Tieren und Pflanzen zu bewahren. Dazu muss man erst einmal etwas gegen die Armut tun. Die Menschen in der Mahafaly-Landschaft brauchen andere Möglichkeiten, um zu kochen und Geld zu verdienen. Deshalb hat der WWF vor mehreren Jahren ein Projekt gestartet: Das Ziel sind Kochherde, die nur halb so viel Holz benötigen wie die alten. So müssen die Leute weniger Bäume fällen. Gemeinsam mit Partnern liefert der WWF Fachwissen und Baumaterial, damit Handwerker in der Mahafaly-Gegend die Kochherde selber herstellen können.



Die neuen Kochherde brauchen viel weniger Holz.

Der Wald wächst wieder

In der Mahafaly-Gegend gibt es auch Baumpflanzvereine. Die Leute dieser Vereine ziehen junge Bäume auf. Der WWF hilft ihnen dabei: Bis heute haben sie etwa 45 000 Stück gezüchtet. Anschliessend pflanzen die Leute die Setzlinge an, damit neuer Wald entstehen kann.

Bella ist beim WWF Schweiz zuständig für das Holzprojekt in Madagaskar. Wir haben ihr ein paar Fragen gestellt:

Wie reagieren die Leute auf die neuen Kochherde?

Die Leute finden es toll, dass sie jetzt viel weniger Brennholz oder Holzkohle kaufen müssen. Mit den neuen Kochherden sparen sie viel Geld.

Worauf muss man achten, wenn man die jungen Bäume anpflanzt?

Dass sie nicht sterben. Man muss sie tief genug anpflanzen. Laub oder Gras rund um die Setzlinge verhindern, dass sie austrocknen oder zu heiss haben. Danach brauchen die jungen Bäume regelmässig genug Wasser, um zu überleben.

Welche Tiere hast du in der Mahafaly-Gegend schon gesehen?

Viele! Ich bin zahlreichen Lemuren begegnet, zum Beispiel Kattas, Mausmakis, Kronenmakis oder Sifakas, verschiedenen Raubvögeln oder einem Grossen Vasapapagei. Eidechsen und verschiedene Schildkröten habe ich ebenfalls gesehen und sogar Fische, die blind sind und in unterirdischen Gewässern leben.

Was hat dich bei deinen Besuchen in Madagaskar besonders beeindruckt?

Die Menschen, die stolz sind auf ihre Insel, aber auch alle Tiere und Pflanzen, die dort leben.



Bella (hinten links) hat auf ihrem Besuch in Madagaskar viele Kinder angetroffen. Sie haben ihr ihre Spielsachen gezeigt, die sie aus alten Colaflaschen hergestellt haben. Vielleicht möchtest du das selber mal versuchen?



Dieser Mann pflanzt junge Bäume an – so entsteht wieder mehr Wald.



Das kannst du tun

In anderen Gegenden von Madagaskar werden ebenfalls Wälder abgeholzt – manchmal auch, weil das Holz der Bäume so wertvoll ist. Das Holz wird teuer in andere Länder verkauft. Achte deshalb bei Gegenständen aus Holz darauf, dass sie aus FSC-Holz sind. So kannst du sicher sein, dass das Holz aus einem Wald stammt, der sorgfältig genutzt wird und für Menschen, Tiere und Pflanzen erhalten bleibt.



www.fsc.org



Ein Chamäleon von der besten Seite

Male drei Bilder und kombiniere sie zu einem spannenden Kunstwerk, in dem das Chamäleon fast wie in Wirklichkeit seine Farbe wechseln kann. Von welcher Seite gefällt es dir am besten?



Du brauchst:

- drei Blätter zum Bemalen (zum Beispiel A3)
- festes Papier für den Rahmen (drei A3-Blätter)
- Farben (zum Beispiel Wasserfarben)
- Schere
- Leim
- Büroklammern

So geht's:

1–2) Male drei unterschiedliche Bilder und zerschneide sie anschliessend in gleich grosse Streifen. Pass auf, dass die Streifen der verschiedenen Bilder nicht miteinander vermischst.

3–5) Für deinen Rahmen brauchst du festes Papier, das dreimal so lang ist wie deine Bilder. Du kannst dazu drei Blätter zusammenkleben. Zeichne darauf Streifen ein, die so breit sind wie deine Bildstreifen, und falte das Papier. Damit daraus ein Rahmen entsteht, klebe immer zwei Falten zusammen, wie auf dem Bild hier zu sehen ist.

6–8) Klebe nun deine Bildstreifen in den Rahmen hinein. Achte darauf, dass du alle Streifen eines Bildes auf die gleiche Seite im Rahmen klebst.



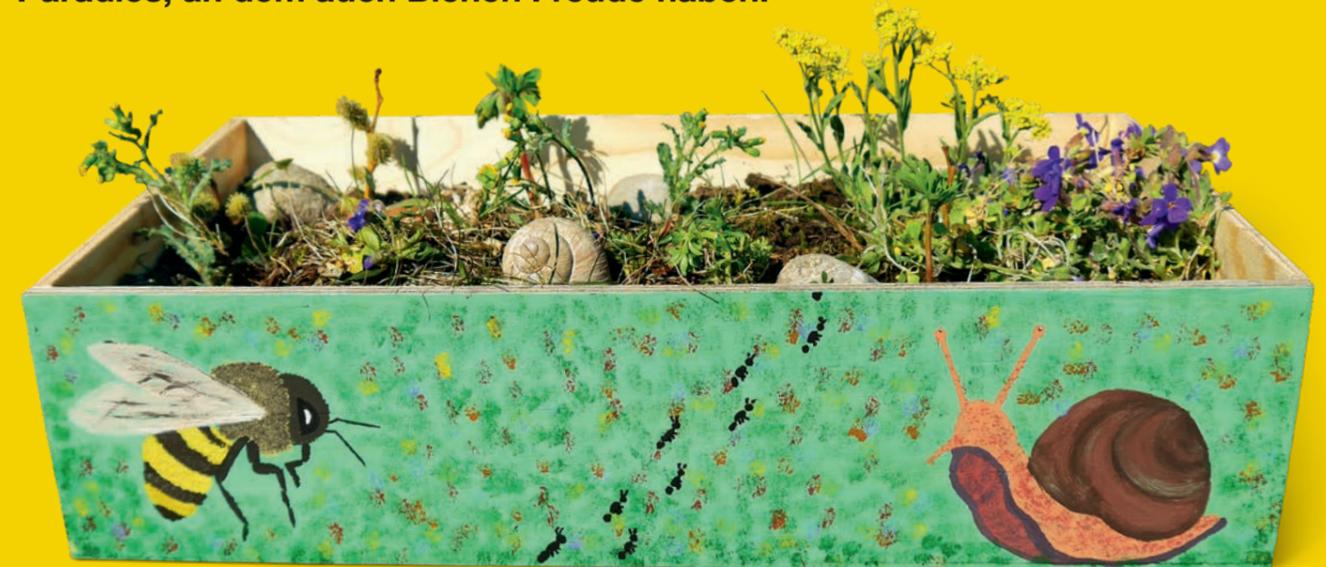
Mach mit!

Bienen, Vögel und viele weitere Tiere haben kaum mehr Platz zum Leben. Sie finden kein passendes Zuhause, und immer mehr Arten sterben aus. «Mission B» ist ein Projekt, bei dem mehr Lebensraum für Tiere geschaffen werden soll. Dabei können alle mithelfen, auch du und deine Familie. Es spielt keine Rolle, ob ihr ein ganzes Flachdach, einen Garten, einen Balkon oder ein Fensterbrett zur Verfügung habt. Für weitere Informationen zu «Mission B» besuche mit deinen Eltern die Website

www.missionb.ch

Buntes Wildbienenparadies

Ob auf dem Balkon, auf dem Fensterbrett oder auf der Terrasse – dieser Minigarten passt überall hin. Bastele aus einer alten Holzkiste dein eigenes kleines Paradies, an dem auch Bienen Freude haben.



Du brauchst:

- Holzkiste
- torffreie Bioerde
- Samen von Wildblumen

So geht's:

Bemale deine Holzkiste schön bunt, damit sie ein richtiger Hingucker wird. Als Nächstes befülle die Holzkiste mit Erde. Säe nun die Samen aus, und giesse zum Schluss deinen Garten vorsichtig, damit die Samen nicht weggeschwemmt werden. Du kannst dein Gärtchen auch mit Steinen, Schneckenhäuschen und anderen Naturmaterialien verschönern, die du draussen findest.

Kennst du das «WWF aktuell»?

Vielleicht hat auch deine Familie vom WWF Ende April ein «WWF aktuell» mit einem Hai darauf bekommen. Mit dieser Zusendung haben wir für Unterstützung zum Schutz der Meere angefragt. Im Falblatt «WWF aktuell» stellen wir Lebensräume und bedrohte Tiere vor, die der WWF schützen will. Wir erklären darin auch, mit welchen Projekten wir das tun und wofür wir das Geld einsetzen, das uns die Leute spenden.

1

Tanja ist zuständig für den Inhalt und die Gestaltung. Sie überlegt sich auch das Thema des «WWF aktuell».

Alice ist unsere Meeres-Expertin. Sie bespricht mit Tanja das Projekt zum Schutz der bedrohten Haie, das im «WWF aktuell» vom April vorgestellt wird.



2



Verschiedene WWF-Mitarbeitende diskutieren zusammen über den Ablauf, die Inhalte und die Termine für die Produktion des «WWF aktuell». Sie planen auch die Beilagen wie Postkarten oder Buchzeichen. Corina sorgt dafür, dass der ganze Ablauf von der Planung bis zum Versand klappt.

3



Tanja notiert nun alle Informationen, damit der Texter das «WWF aktuell» und den Begleitbrief schreiben kann. Dem Bildredaktor Alfred gibt sie den Auftrag, passende Bilder für das «WWF aktuell» zu suchen.

4



Die Texte sind geschrieben. Alice liest sie genau durch und kontrolliert, ob alle Informationen stimmen. Für diese Aufgabe muss sie sich konzentrieren und braucht Ruhe. Deshalb setzt sie sich in ein Einzelbüro.

5



Jetzt können die Bilder für das «WWF aktuell» und den Begleitbrief ausgewählt werden. Nina, die kaufmännische Lernende, hat Bildredaktor Alfred dabei unterstützt, passende Fotos zu suchen. Sie zeigen diese nun Tanja und Corina. Die Auswahl ist manchmal schwierig, wenn es sehr viele schöne Fotos gibt.



7



Nun werden die Texte kontrolliert, damit sie keine Schreibfehler haben. Und sie werden auf Französisch und Italienisch übersetzt.

Jennifer ist unsere Französisch-Lektorin: Sie liest und kontrolliert die übersetzten französischen Texte. Manchmal hat sie eine Frage dazu und ruft Tanja in Zürich an, denn Jennifer arbeitet in Lausanne.

8

Das «WWF aktuell» und der Begleitbrief sind fertig gestaltet und kommen als Vorlage zur Druckerei.

Silvia ist für die Auswahl der Adressen zuständig. Sie bereitet eine Liste mit den Empfängerinnen und Empfängern des «WWF aktuell» vor. Wenn sie die Liste fertig hat, informiert sie Daniel.



9



Daniel ist für die erwachsenen WWF-Mitglieder zuständig. Bevor die Briefe verschickt werden, muss er die Adressen kontrollieren. Er scannt dazu einige Adressen ein und prüft, ob diese Leute auch wirklich unsere Post bekommen sollen. Wenn alles stimmt, können die «WWF aktuell» gedruckt, verpackt und versendet werden.

10

Die «WWF aktuell» sind am 23. April verschickt worden. Corina erhält von der Druckerei ein paar Muster-Exemplare. Sie ist zufrieden und übergibt sie Tanja.

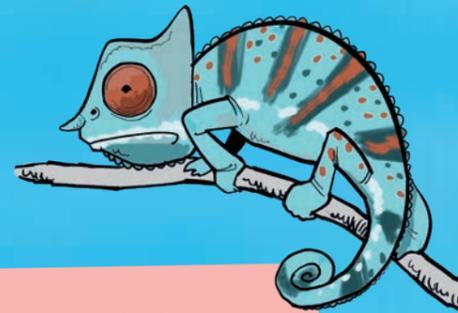
Nach vier Monaten werden wir dann auswerten, wie viel die Leute für den Meeresschutz gespendet haben. Wir freuen uns, wenn wir den bedrohten Haien und anderen Meerestieren dank der Unterstützung von Mitgliedern, Spenderinnen und Spendern helfen können.

6



Hans beginnt mit der Gestaltung des «WWF aktuell». Am Computer kann er mit einem speziellen Programm die Bilder und Texte anordnen. Er gestaltet alles so, dass es übersichtlich ist, aber auch gut aussieht.

Die Gestaltung bespricht er dann mit Tanja und Corina. Manchmal muss Hans noch Änderungen machen, bis alle zufrieden sind.



Hans

Lieblingstier: Im Moment der Hai.
Das gefällt mir an meiner Arbeit besonders gut: Zusammen mit meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen ein «WWF aktuell» zu gestalten, bei dem Text und Bilder zusammengefügt schön aussehen.
Das mag ich an meiner Arbeit nicht so gern: Nichts. Ich habe eine abwechslungsreiche Arbeit, die mir immer wieder Freude macht.

Silvia

Lieblingstier: Jedes Mal, wenn ich etwas Spannendes über ein Tier erfahre, wechsele ich mein Lieblingstier. Im Moment sind es die Termiten mit ihren riesigen Bauten, die mich faszinieren.
Das gefällt mir an meiner Arbeit besonders gut: Ein Teil meiner Arbeit besteht darin, Fehler zu finden und Lösungen zu suchen. Vielleicht erhältst du einmal keinen «Panda Club», oder du erhältst das gleiche Magazin zweimal und rufst uns deshalb an. Ich muss dann herausfinden, wie das passieren konnte, und schauen, dass das nicht wieder geschieht.
Das mag ich an meiner Arbeit nicht so gern: Tätigkeiten, die sich oft wiederholen.



Deine Frage an den WWF

Was kann ich tun, damit es dem Klima besser geht?

Alena

Liebe Alena

Wenn wir mit dem Flugzeug oder dem Auto reisen, Strom aus Kohlekraftwerken brauchen oder die Wohnung mit Öl- und Gasheizung heizen, verbrennen wir Erdöl, Erdgas und Kohle. Dabei steigen Treibhausgase in die Luft. Deshalb wird es auf unserer Erde immer wärmer.

Du und deine Familie trägt zum Klimaschutz bei, wenn ihr eure Ferien in der Schweiz oder im nahen Ausland verbringt und mit dem Zug oder dem Bus hinfahrt. Unsere Ernährung beeinflusst das Klima ebenfalls, denn Treibhausgase entstehen auch bei der Herstellung von Lebensmitteln, besonders von Fleisch- und Milchprodukten. Darum hilft es dem Klima, wenn man mehr vegetarisch oder vegan isst.

Erwachsene können bei den Wahlen im Oktober Politikerinnen und Politiker wählen, die sich für den Klimaschutz einsetzen. In den letzten Monaten sind ausserdem Tausende Menschen gemeinsam auf die Strasse gegangen, um die Politiker wachzurütteln: Sie müssen endlich etwas gegen den Klimawandel unternehmen. Sprich mit deiner Familie über diese Klimademos – vielleicht möchtest ihr gemeinsam an einer Demo teilnehmen?

Liebe Grüsse, dein WWF



Lösung des Suchbilds auf der Rückseite

«Tierisch bunt» – das Heft zum Herausnehmen

Nimm die Doppelseite in der Mitte des Heftes heraus und zerschneide sie den gestrichelten Linien entlang. Danach legst du die Seiten in der richtigen Reihenfolge aufeinander. Die Seiten 8/9 sind zuoberst. Hefte sie mit einem Bostitch zusammen. Öffne dazu den Bostitch ganz, leg einen Radiergummi unter das Heft und drücke die Bostitchklammern hinein.



Ab auf die Strasse

Strassen ohne Autos und Motorräder? Das gibt's an den slowUp-Tagen. Zwischen April und September finden sie an verschiedenen Orten in der Schweiz statt. Eine lange Strasse ist dann abgesperrt und gehört ganz den Velofahrerinnen, Inlineskatern und Skaterinnen. Entlang der Strecke gibt's Marktstände, Spiele, Wettbewerbe und mehr. www.slowUp.ch

Die slowUp-Erlebnistage werden seit vielen Jahren von der Migros unterstützt.



Jana hat uns dieses Foto geschickt und geschrieben: «Diese Sachen haben wir im Bach und am Bachufer gefunden. Wir werden jetzt regelmässig auf Abfallsuche gehen.»

Liebe Jana, wir finden super, was du machst!



Celine, 11 Jahre

Fch bin im Panda Club

Welches ist dein Lieblingstier und warum?
Am liebsten mag ich Wildpferde, weil sie so frei sind. Ich habe leider noch nie welche in freier Natur gesehen.

Was war dein tollstes Erlebnis in der Natur?
Ich habe einmal mit meinen Eltern und meinen Grosseltern im Wald meines Grossvaters gezeltet.

Was machst du, um bedrohte Tiere und die Natur zu schützen?
Ich sammle Abfall zusammen und werfe selber nie Abfall auf den Boden. Und ich habe mit einer Standaktion Geld für den WWF gesammelt.

Weshalb würdest du den Panda Club deiner besten Freundin weiterempfehlen?
Weil man viel über Tiere lernen und lesen kann. Meine beste Freundin ist schon sehr lange Mitglied.

Was wolltest du dem WWF schon lange einmal sagen?
Ich finde es gut, dass sich der WWF für Tiere und unsere Umwelt einsetzt. Ich fände es toll, wenn einmal ein Panda-Club-Heft über Wildpferde erscheinen würde.



Du hast die Wahl: Kriechen, krabbeln oder Netze spinnen?

Im Panda-Club-Magazin vom November wollen wir ein Tier vorstellen, dem nicht so oft Beachtung geschenkt wird: Auf www.pandaclub.ch kannst du abstimmen, ob das Heft von Spinnen, Schnecken oder Käfern handeln soll.

Wir sind gespannt auf eure Wahl!



Das nächste Panda-Club-Magazin ...

... erscheint im August und wir bleiben auf den Bäumen: Wir besuchen die Koalas in Australien.



Versprochen: Wir motivieren 250 000 junge Menschen für Umweltthemen.

Die Migros ist seit 2009 Hauptsponsorin des WWF Kinder- und Jugendprogramms. Dank dieser Partnerschaft kann der WWF zahlreichen Kindern und Jugendlichen Umweltanliegen näherbringen und sie für einen nachhaltigen Umgang mit unseren Ressourcen sensibilisieren.



MIGROS

AZB
CH-8010 Zürich
PP / Journal

POST CH AG
Panda Club



Zwischen den Chamäleons haben sich andere Tiere versteckt.
Findest du sie? Und wo sind die beiden kleinsten Chamäleons?

Die Lösung findest du auf Seite 14.